

triciano-Apostolische" del monachesimo irlandese altomedievale (secoli V–VII)
S. 283–316. C. L.

Understanding Monastic Practices of Oral Communication (Western Europe, Tenth-Thirteenth Centuries), ed. by Steven VANDERPUTTEN (Utrecht studies in medieval literacy 21) Turnhout 2011, Brepols, X u. 390 S., Abb., ISBN 978-2-503-53482-4, EUR 85 (excl. VAT). – Schriftlichkeit im MA wird traditionell in erster Linie mit dem Mönchtum assoziiert. Daneben gab es dort nonverbale Kommunikationsformen, über die wir mit Ausnahme der Zeichensprache weniger informiert sind. Wir wissen nicht einmal mit Sicherheit, in welchem Jahrhundert sich die Mönche in welcher Sprache – Latein oder Landessprache – unterhielten. Selbst innerhalb der Klöster gab es sicherlich Ständes- und damit Sprachunterschiede. Die Nonnen werden eher die Muttersprache bevorzugt haben: Elisabeth VAN HOUTS, *Conversations Amongst Monks and Nuns, 1000–1200* (S. 267–291), und Julie BARRAU, *Did Medieval Monks Actually Speak Latin?* (S. 293–317). Von diesen Problemen des pragmatischen Diskurses abgesehen bleiben weitere Fragen der Diskursanalyse in der Regel unausgesprochen. Unsicherheiten bestehen bei der Rekonstruktion und Interpretation schriftlich mitgeteilter Aussagen. Die Beiträge beschränken sich auf Fallbeispiele, was einerseits durch diffuse Quellenüberlieferung und -erschließung bedingt ist und andererseits durch Fragestellungen angeregt wird, die wissenschaftliches Neuland betreten. Die Problematik narrativer und normativer Texte tritt noch deutlicher zu Tage. Wenn wir nicht Quellen mit direkter Rede haben, und auch hier stellt sich immer die Authentizitätsfrage, droht die Gefahr der Beliebigkeit in der Auslegung. Die Lektüre der 18 Kongressbeiträge (Gent 2008) legt nahe: Erst wenn genügend mikro-historische Fälle erschlossen sind, kann man sich über eine gemeinsame Methode Gedanken machen. Den ersten Schritt dazu macht Marco MOSTERT, *Orality, Non-Written Communication and Monastic Studies* (S. 367–388). Fünf Schwerpunktthemen behandeln: I. *The Politics of Non-Written Communication* (Gerd ALTHOFF, S. 11–22, Wojtek JEZERSKI, S. 23–48, Steven VANDERPUTTEN, S. 49–64). – II. *Traces of Orality in Liturgy, Customs and Material Culture* (Susan BOYNTON, S. 67–83, Diane J. REILLY, S. 85–114, Tjamke SNIJDERS, S. 115–136). – III. *Traces of Orality in the Transmission of Memory* (Marie-Anne POLO DE BEAULIEU, S. 139–157, Geoffrey KOZIOL, S. 159–181, Edina BOZÓKY, S. 183–201). – IV. *Talking Shop: Educating the Monastic Mind* (Mirko BREITENSTEIN, S. 205–229, Albrecht CLASSEN, S. 231–243, Peter DINZELBACHER, S. 245–263). – V. *Talking Shop: Voicing the Monastic Mind* (Elisabeth VAN HOUTS [s. o.], Julie BARRAU [s. o.], Wim VERBAAL, S. 319–335, Mette B. BRUUN, S. 337–363, Marco MOSTERT [s. o.]). Ein Verzeichnis der zitierten Hss. ist beigegeben (womit man bei der Beliebigkeit der Beispiele nicht allzuviel anfangen kann), nicht aber ein Namenregister. C. L.

Analecta Praemonstratensia 87 (2011): Folgende wichtige Studien sind mitzuteilen: Jörg R. MÜLLER, *Die Gründung und Frühzeit der Prämonstratenserabtei Wadgassen im Spiegel der Kirchen- und Territorialpolitik Erzbischof*